

Naziführer als Banknotenfälscher

Die Papiere der in Katyn ermordeten Polen wurden im Konzentrationslager Sachsenhausen hergestellt

Der ehemalige Schutzhäftling Felix Cytrin macht folgende Mitteilungen:
 Während meines Aufenthaltes im KZ Sachsenhausen wurde ich als Graveur vom Abtransport zur Vergasung nach Auschwitz zurückgestellt und für den Betrieb in Block 19 bestimmt. Wir waren zum Beginn sieben Fachhäftlinge. Im Jahre 1939 versuchte die Gestapo und der SD in Berlin unter Leitung des Sturmbannführers Krüger Falschgeld herzustellen, und zwar englische Pfundnoten. Die Ausführung wurde einem Buchdrucker namens Petrick übertragen. Diesem gelang es aber nicht, einen guten Druck zustande zu bringen. Das Papier für diesen Zweck war sehr gut, aber mit dem Druck wollte es nicht klappen, so daß Sturmbannführer Krüger die Sache aufgab.

Am 1. Februar 1942 wurde erneut im Konzentrationslager Sachsenhausen der Block 19 zur Banknotenfälschung eingerichtet. Der Block wurde vom Außenlager isoliert und mit Stacheldraht umzäunt. Es wurden verschiedene Abteilungen eingerichtet. Die Buchdruckerei, verbunden mit einer Buchbinderei und einer Graveurabteilung mit modernen und guten Maschinen, begann wiederum den Versuch der Pfundnotenfälschung. Auch dieser zweite Versuch wurde vom Sturmbannführer Krüger und von Petrick geleitet. Zunächst mißglückten auch die neuen Versuche. Die gedruckten Noten aus dem Jahre 1939 sowie die des Jahres 1942 wurden vom Sturmbannführer Krüger mit Produktion „A“ bezeichnet. Der später gelungene Druck der Noten wurde mit Produktion „B“ bezeichnet. Sturmbannführer Krüger drängte den Petrick und verlangte von ihm in einer bestimmten Frist eine Anzahl guter Noten, um sie von Himmeln begutachten zu lassen.

Nach einigen Wochen führten die Versuche zum Erfolg. Bis zur Evakuierung des Betriebes wurden hier für 130 Millionen Pfundnoten gedruckt. Die Noten waren so gut, daß sie von den Schreibern kaum zu unterscheiden waren. Mit den gefälschten Noten wurden die Gestapo und der Spionagedienst versorgt und Einkäufe für Kriegszwecke vorgenommen. In unserer Graverabteilung wurde diese Falschmünzerei folgendermaßen organisiert:

Uns wurde Mitteilung gemacht, daß wir englische Pfundnoten herstellen müssen und der geringste Verrat unseren Tod bedeuten würde. Es wurden auch gleich entsprechende Betriebsverordnungen am Schwarzen Brett ausgehängt. Jeder Absatz endete mit der Drohung des Erschießens. Unsere Aufgabe war es, die Galvanos sowie unzählige andere Fälschungen druckfertig zu machen. In unserer Abteilung entstanden Platten für alle möglichen Fälschungen, z. B. für russische, italienische, französische, mongolische, dänische, schwedische, arabische, ungarische, ja sogar jüdische Ausweise, welche in Druck gegeben wurden. Sogar ungarische Besatzungsdokumente mußten wir herstellen. Geplant war auch noch, polnische und französisches Geld herzustellen, doch dazu sind die Naziverbrecher nicht mehr gekommen. Die Druckplatten für das französische Geld waren schon fertig hergestellt. Ich wurde auch gewissen, Nummerierapparat

Flieger ausgestattet wurden, die hinter den amerikanischen Linien absprangen.
 Auch zu der Angelegenheit Katyn mußten wir beitragen, denn der Fall war ein gemeinsames Naziverbrechen. Es wurden Juden aus den Konzentrationslagern Auschwitz, Sachsenhausen und anderen Lagern in polnische Militäruniform gekleidet, in die Tasche wurden ihnen gefälschte Papiere gesteckt, die wir haben anfertigen müssen. Diese Juden wurden durch Genickschuß getötet und dann in einem Massengrab vergraben. Nach einiger Zeit wurden sie wieder ausgegraben und diese verbrochene, gemeine Tat der Sowjetunion in die Schuhe geschoben.

Dies zeigt der Welt, wie die Naziführer gearbeitet haben, und daß sie nicht nur Kriegsverbrechen, sondern ebenso sehr auch ganz gemeine Kriminalverbrechen sind.

„Sächsische Volkszeitung“ Dresden.

Die Wirtschaftsverwaltung der Provinz Sachsen

Von Präsidialdirektor Willi Dieker

Ueber den Aufbau der Provinzialverwaltung ist in weitesten Kreisen der Bevölkerung große Unkenntnis vorhanden, die zu vielen überflüssigen Anfragen führt. Aus diesen Gründen bringen wir den nachfolgenden instruktiven Aufsatz, den wir dem „Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen“ entnommen haben.
 Die Redaktion.

Hatte der Hitlerstaat die Wirtschaft „geführt“ und bevorzugen, muß es jetzt die vorrangigste Aufgabe sein, die Wirtschaft so zu planen und zu lenken, daß die große Not des Volkes gemeistert und das erste Fundament für einen friedlichen Neuaufbau gelegt wird. Dieses Werk kann nicht dem „freien Spiel der Kräfte“ überlassen bleiben. Jeder, der das Ausmaß der Zerstörungen, die durch den Hitlerkrieg verursacht wurden, mit offenen Augen sieht, muß sich sagen, daß die Lenkung nur straff und zentral im ganzen Bereich der Provinz erfolgen kann; erstrebenswert ist darüber hinaus die Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit im gesamten deutschen Raum.

Die folgenden Zeilen sollen aufzeigen, welche Gestalt diese zentrale Lenkung im allmählichen Wachsen gewonnen hat, und zugleich den Verantwortlichen der Wirtschaft den richtigen Weg an die richtige Stelle weisen.

Oberste Verantwortung für den Wirtschaftsablauf — wie ja auch für das übrige öffentliche Leben — trägt der Präsident der Provinz. Sein Vertreter für den Bereich der Wirtschaft ist der Vizepräsident Thapa. Sein „Resort“ gliedert sich in eine Hauptabteilung und fünf Unterabteilungen.

Zunächst die Hauptabteilung (Willy-Lohmann-Straße 7, Tel. Sa.-Nr. 7451):

Im Hauptbüro werden die personellen und allgemeinen Geschäftsangelegenheiten bearbeitet.

In der Arbeitsgruppe Verbindung zur SMA werden grundsätzliche Aufgaben der Zusammenarbeit mit der SMA erledigt; angegliedert ist ein Dolmetscherbüro.

Zur Aufklärung des Volkswirtschaftlichen Aufbaus gehört die Beschaffung von Unterlagen für die Tagespresse sowie — für die Zukunft in Aussicht genommen — die Steuerung der wirtschaftlichen Fachzeitschriften und die Herausgabe von orientierenden Wirtschaftshandbüchern.

Die Arbeitsgruppe Zentral-Statistik hat kurzfristig und noch vor Errichtung des provincial-statistischen Amtes zuverlässige Zahlenunterlagen über den Wirtschaftsaufbau der Provinz zu beschaffen.

In der Gruppe Finanz- und Finanzierungsfragen der Wirtschaft werden die für den Neuaufbau der Wirtschaft besonders dringenden Finanzierungsfragen bearbeitet.

Dem Justizrat obliegt die Vorbereitung und Durchführung der gerade im wirtschaftlichen Bereich zahlreich anfallenden gesetzgeberischen Maßnahmen.

In der Arbeitsgruppe Berufliches Ausbildungswesen werden bis zu einer anderweitigen organisatorischen Regelung alle im Wirtschaftssektor anfallenden Fragen der Berufsausbildung bearbeitet. Sie stellt die Verbindung zur Abteilung Volksbildung und zum Provinzialamt der Arbeit her.

Nun die Unterabteilungen:
 Die Unterabteilung Industrie (Thielenplatz 1, Telefon Sa.-Nr. 7111) ist — ihrer Bedeutung entsprechend — der personell am stärksten besetzt. Hier vollzieht sich die Wirtschaftslenkung für die einzelnen Gewerbezweige. Neben der Bearbeitung von Fragen des Organisationswesens werden die von der SMA erteilten Produktionsaufträge auf die Betriebe umgelegt. Die Erfüllung der Aufträge wird kontrolliert und, soweit nötig und möglich, hierbei Hilfeleistung geleistet. Für jeden einzelnen Gewerbezweig sind ständige Sachbearbeiter vorhanden. Gleichberechtigt neben den verschiedenen Gewerbezweigen werden hier auch Fragen des Handwerks bearbeitet. Im Arbeitsbereich Rohstoffbewirtschaftung (Kontingierungsstelle) werden sowohl die eigentlichen Rohstoffe als auch die Halb- und Fertigfabrikate für die Industrie bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung der Massenkonsumgüter (Seife, Schuhe, Textilien usw.) gehört neben der Lebensmittelversorgung zu den Arbeitsaufgaben der neu gegründeten Abteilung „Handel und Versorgung“, die organisatorisch selbständig neben der Wirtschaftsabteilung besteht (Burgstraße 38, Tel. 75 61). Das bisherige Landeswirtschaftsamt ist aufgelöst.

Im Referat „Warenaustausch, Import und Export“ wird der Warenaustausch mit den benachbarten Provinzen und, soweit noch nötig, innerhalb der Kreise der Provinz gesteuert. Außerdem werden die zahlreichen Fragen bearbeitet, die mit einem künftigen Warenaustausch mit den anderen Besatzungszonen und mit dem Ausland zusammenhängen.

Die Unterabteilung Technik (Willy-Lohmann-Straße 7) bildet den Ingenieurstab des Wirtschaftsreferats. Sie soll vom täglichen Publikums- und Schriftverkehr möglichst verschont bleiben und sich wissenschaftlich und zugleich praktisch mit den zahlreichen Proble-

Die Gewerkschaftswahlen

Achtung! Die besten Gewerkschaftler, ganz gleich, welcher Parteizugehörigkeit, auf die Kandidatenlisten!
 Keine Spaltung der Gewerkschaften dulden!
 Daher aus der Stimmzettel voll ausgewählt werden. D. h. es sind soviele Kandidaten anzukreuzen, wie Delegierte gewählt werden müssen. So sieht ein richtig ausgewählter Stimmzettel aus:

Wahlzettel des Betriebes

Hermann Krasow, Maschinenfabrik

Es sind von den 11 aufgestellten Kandidaten 7 als Delegierte zu wählen. Die angekreuzten Kandidaten gelten als gewählte Delegierte.

- Otto Bauer, Schlosser
- Willi Steiner, Dreher
- Werner Rudolf, Former
- Erich Hartmann, Gießer
- Erika Weise, kaufm. Angestellte
- Rudi Lerche, Werkmeister
- Karl Schulze, Schlosser
- Albert Meier, Schlosser
- Walter Koch, techn. Angestellter
- Fritz Schubert, Arbeiter
- Ernst Will, Gießer

An alle Kreis-ausschüsse des FDGB in der Provinz Sachsen

Sendet sofort an den Provinz-Ausschuß Halle, Harz 42—44, Berichte ein
 1. Wo Kandidatenaufstellungen stattgefunden haben.
 2. Zahl der aufgestellten Kandidaten.
 3. Wo sind Wahlen festgelegt.

Diese Berichte sind mittels Kurier oder telefonisch durchzugeben. Telefon Nr. 7361 App. 499.
 Freier Deutscher Gewerkschaftsbund Provinz Sachsen
 Org.-Abteilung
 gez. Böbler gez. Wolfram

Erste Meldungen

Nach den bisher eingegangenen Meldungen wurden in der Provinz Sachsen bis zum 8. Jan. 1946 707 Versammlungen zur Kandidatenaufstellung abgehalten. In diesen Versammlungen wurden 88 922 Gewerkschaftsmitglieder erlaubt. Die Versammlungskampagne zur Kandidatenaufstellung geht weiter, so daß ein endgültiges Ergebnis erst im Laufe der nächsten Woche mitgeteilt werden kann.

Im Kreis Zeitz wurden in 11 Wahlgemeinschaften die Wahlen zu den Delegiertenkonferenzen durchgeführt, insgesamt wurden 49 Delegierte gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 74 Prozent.

Im Kreis Eisleben wurden in 6 Betrieben die Wahlen zur Delegiertenkonferenz durchgeführt, es wurden 9 Delegierte gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent.
 Provinzausschuß, Abteilung — Org. —
 Wolfram — Böbler

Sie wollen nicht Deutsche werden
 Wien (SNB). Mehr als 8000 Scheidungsprozesse sind seit Juli vor dem Wiener Zivilgericht verhandelt worden. Die meisten waren von Wiener Frauen angestrengt worden, die Deutsche geheiratet haben und nur zu dem Entschluß gekommen sind, sie wünschten nach allem nicht Deutsche zu werden.

Vollversammlung der Vereinten Nationen

London, 9. Januar (SNB).
 Nach einer Meldung des amerikanischen Nachrichtendienstes wird der britische Premierminister Attlee am Donnerstag, den 10. Januar, nachmittags um 17 Uhr mittelozeuropäischer Zeit die Vollversammlung der Vereinten Nationen mit einer Ansprache eröffnen. 2000 führende Politiker der Welt, darunter 50 Außenminister, sind anwesend.

Todesurteil in Yokohama

Moskau (SNB). In Yokohama fand ein Prozeß gegen den ehemaligen Kommandanten eines Kriegsgefangenenlagers, Juri, statt.
 Das Kriegsgericht erkannte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang. Er hatte vor Gericht das Geständnis abgelegt, als Lagerkommandant befohlen zu haben, die Gefangenen mit Bajonetten niederzustecken.

(SNB) Moskau. Die Fußballer der Vereinigung „Dynamo“ sind aus Rumänien zurückgekehrt. Sie spielten in Bukarest gegen die stärksten rumänischen Mannschaften. Das Gesamtergebnis der drei Spiele ist 17:0 zugunsten der Sowjet-Fußballer.

Mißhandlung notgelandeter Flieger

Ludwigsborg, 9. Januar (SNB). Nach einem Bericht des amerikanischen Nachrichtendienstes standen drei Deutsche vor dem Militärgericht wegen Mißhandlung eines amerikanischen Militärfliegers, der in der Nähe von Göttingen mit dem Fallschirm abgesprungen war.

Durch Zeugenaussagen wurde der ehemalige Ortsgruppenleiter der NSDAP, Teuteberg, überführt, den Flieger schwer mißhandelt zu haben. Die Kreisleitung der Nazipartei hatte telefonisch den Befehl erteilt, den Flieger „umzulügen“. Durch Zeugenaussagen wurde ferner bewiesen, daß die NSDAP allen Ortsgruppenleitern die Anweisung gegeben hatte, notgelandete alliierte Flieger nicht am Leben zu lassen.

Das Gericht verurteilte den ehemaligen Ortsgruppenleiter Teuteberg zu vier Jahren Freiheitsstrafe und einen anderen Täter zu zwei Jahren.

Das Verbrechen von Lidice

London, 9. Januar (SNB). Laut Meldung des Londoner Rundfunks wurde ein Film über die Zerstörung von Lidice in Prag aufgefunden. Das tschechoslowakische Innenministerium verfügt ferner über eine Namenskarte aller führenden Beamten und anderen Angestellten des Büros, das die Kinder von Lidice an deutsche Familien verkaufte, ihnen deutsche Namen beilegte und ihre Geburtsdaten fälschte.

Bukarest (SNB). Hier wird auf dem Hauptplatz der Stadt, dem Plaza Viktoras, an dem sich das Gebäude des Präsidiums des Ministerrates befindet, ein Ehrenmal der Roten Armee errichtet.

zum betonen, die sich aus der Umstellung der Kriegswirtschaft auf die Friedenswirtschaft in technischer Beziehung ergeben. Neben gutachterlicher Tätigkeit fallen hier die zahlreichen Aufgaben der Betriebsumstellung, des Maschinen- und Werkzeugbaus, der Umstellung von Stabmisch- und Koksförderung auf Braunkohlenbetrieb usw. an. Sämtliche Maßnahmen der Wirtschaftsführung sollen hier auf ihre technische Durchführbarkeit vorgeprüft und bei ihrer Durchführung kontrolliert und überwacht werden.

Hinzu kommt die einheitliche Organisation der technisch-wissenschaftlichen Forschung, die Einschaltung von Industrie-Ausschüssen, die Beaufsichtigung von Überwachungsvereinen und bis zur Bildung einer überbezirklichen Instanz — die Wahrnehmung aller Patent- und Urheberangelegenheiten.

Die Unterabteilung Brennstoff-Industrie und Energiewirtschaft (im bisherigen Siebel-Verwaltungsgebäude, Dessauer Straße 70, Tel. 350 10) ist entsprechend der Organisation der Berlin-Verwaltung und wegen der besonderen Schlüsselstellung dieser Industriezweige aus dem allgemeinen Bereich der Industrie herausgelöst. Die Arbeitsgliederung der Abteilung lehnt sich an die Aufgabe der Produktion einerseits und an die der Verwaltung und der Verträge andererseits an. Auf diese Unterabteilung sind die bisherigen Aufgaben des Landeswirtschaftsamtes auf dem Gebiete der Kohlen-, Treibstoff- und Energiebearbeitung übertragen.

Die Unterabteilung Sicherung der Wirtschaft (Friedrich-Str. 52, Tel. 76 01) dient den zahlreichen Aufgaben, die sich aus der politischen Umgestaltung ergeben. Einmal gilt es, die gesamte Wirtschaft herab bis zu den kleinsten Betrieben von nazistischen und militaristischen Elementen zu säubern und dabei die Nachfolge oder treuhänderische Fortführung so zu steuern, daß ein ungestörter Wirtschaftsablauf gewährleistet ist.

Der dieser Unterabteilung eingegliederte politische Säuberungsausschuß stellt eine Spruchbehörde dar, die in Form eines gerichtlichen Verfahrens die politische Bereinigung der großen Betriebe selbst durchzuführen hat. In schweren Fällen als Rechtsmittelanstanz fungiert.

Unabhängig von der politischen Bereinigung der Wirtschaft sind zahlreiche Betriebe, die in den vergangenen Monaten verwaist oder herrenlos geworden sind, zu sichern und notfalls in die Verfügungsgewalt der Provinz zu übernehmen. In diesem Bereich erheben sich wegen der Konzernmäßigen Verflechtung unserer Industrie äußerst schwierige Rechtsfragen, deren Behandlung für die weitere Zukunft von grundlegender Bedeutung sein wird.

Soweit Konzerne oder Betriebe im Machtbereich von Reichsbehörden gelegen sind, müssen hier für die Verwaltung und Fortführung der Betriebe neue Rechtsstellungen gefunden werden.

Daneben fallen die Verwaltungsaufgaben der Überwachung der bisher schon staatlichen Unternehmen und Betrieben, die in gemeindlichen Versorgungsbetrieben und kommunalen Betrieben sind, jeweils Föhrung mit der insoweit federführenden Kommunalabteilung genommen.

Die Unterabteilung Preisbildung (Hauptgebäude) nimmt alle den Preisbildung wahlberei bereit früher den beiden Oberpräsidien gebildeten Preisbildungsinstanzen. Der Arbeitsanfall ist im Augenblick besonders stark, weil sich infolge der grundlegenden Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Preisbasis der Produktion wesentlich verschoben hat.

Dem Vizepräsidenten unmittelbar unterstellt ist das Oberbergamt (August-Bebel-Str. 13, Tel. 369 51), das bei den Aufgaben der Produktion auf die Zusammenarbeit mit der Unterabteilung Brennstoffindustrie angewiesen ist. Das Oberbergamt ist nach wie vor auch für Gebietszuständig, die nicht zum Provinzialbereich gehören. Insoweit ist in Zukunft eine besondere Regelung durch die Zentralverwaltung erforderlich.

Weiterhin ist die Eichdirektion unmittelbar unterstellt, die sich noch in Magdeburg (Fürstenwallstraße 10).

Im übrigen bedient sich die Wirtschaftsverwaltung der Provinz des Instanzenwesens der allgemeinen inneren Verwaltung, also der Bezirksverwaltungen (Bezirkspräsidenten in Merseburg, Magdeburg und Dessau) und der Stadtkommissionen. Es fehlt heute an Oberleitern, gemäßigten sind eigene Wirtschaftsbeauftragte beigegeben, die die zahlreich anfallenden Einzelaufgaben, insbesondere die der Produktionsplanung und Betriebskontrolle sowie bei der politischen Säuberung, zu erledigen haben.

Die Nazi-Idee als Verbrechen

Die Nazi-Idee als Verbrechen

von Dr. G. Goring — der vorgeschlagene Charakter in der Naziführerschaft

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg, 8. Januar (SNB) In der heutigen Vormittagssitzung wird dem Gericht weiteres Material über die Verfolgung der christlichen Kirche in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Ländern unterbreitet. Eine detaillierte Erklärung eines ehemaligen Häftlings des KZ Dachau besagt, daß dort über 150 Bittsteller untergebracht waren, die nach 1937 ganz besonders isoliert wurden.

Hierauf legt der Ankläger einen Bericht des Innsbrucker Bischofs über die Verfolgung der Kirche in Oesterreich vor.

Schlimmer als in Oesterreich wüteten die Nazis in der Tschechoslowakei. Von den Geistlichen wurden 487 als Geiseln in Konzentrationslagern verschleppt. In Polen war die Situation die gleiche. Von 6 Bischöfen, die ursprünglich im Warthegau residierten, gab es nur noch einen. Viele Geistliche wurden erschossen. Die Zahl der in Dachau internierten Priester betrug mehrere hundert. Die drei von Posen, Wladislav und Lodz wurden geschlossen und weltlichen Zwecken übergeben. Ueber die Situation in Posen stellte die polnische Regierung im April 1940 fest:

Fünf Priester erschossen, 27 Priester in Konzentrationslagern, 190 Priester in anderen Lagern, 100 Priester über die Verbrechen der Nazis als Idee. Er spricht von dem Dokument, das eine Art Glaubensbekenntnis für die Angeklagten gewesen ist: „Mein Kampf“. Man kann sagen, daß das ganze deutsche Volk im Sinne dieses Buches erzogen wurde, von dem

Die Nazibibel auf dem Richterstuhl

Der englische Ankläger Jones beginnt nun seine Ausführungen über die Verbrechen der Nazis als Idee. Er spricht von dem Dokument, das eine Art Glaubensbekenntnis für die Angeklagten gewesen ist: „Mein Kampf“. Man kann sagen, daß das ganze deutsche Volk im Sinne dieses Buches erzogen wurde, von dem

Überall die Hand im Spiel

In einer Sitzung mit anderen Nazipolitikern, darunter auch Goring, erklärte Goring bereits im Mai 1938, daß alle Maßnahmen vom Gesichtspunkt der Kriegführung zu treffen seien. Als sich im Dezember 1938 aus Anlaß des spanischen Krieges die Situation in Europa zeitweilig verschärfte, wurde die Partei durch die Mitglieder des Kreuzstaud, nur sind noch keine Schüsse gefallen.

1938 sagte Goring vor den Herren der Luftfahrtindustrie: „Hitler hat ein Rüstungsprogramm befohlen, das alles bisherige in den Schatten stellt. Natürlich wird Goring nicht willig das Programm mit allem ihm zur Verfügung stehenden Machtmitteln durchzuführen.“

1936 unterzeichnete Goring mit Frick das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht, welches ein offener Bruch des Versailler Vertrages war. Goring war der Drahtzieher und Leiter des „Anschlusses“ an Oesterreich. Seyd-Quart erhielt direkte Aufträge von Goring. Am 11. März 1938, also während des „Anschlusses“, hatte Goring alles in der Hand. Durch Telefongespräche kontrollierte er das gesamte Reich. Goring war auch eine sehr wichtige Rolle beim Überfall auf die Tschechoslowakei. Zur Zeit des Anschlusses gab Goring in Berlin dem Botschafter der Tschechoslowakei eine feierliche Erklärung ab. „Deutschland wünscht nur die bestmögliche Beziehung zu den Tschechoslowaken“, sagte er damals, und fügte dies besonders zu bekräftigen, um die Ehrenmann Goring noch hinzu: „Ich gebe Ihnen dafür mein Ehrenwort“. Auch versprach er Polen, daß es keinerlei Furcht vor einem Bruch des Bündnisses mit Deutschland zu haben brauche.

Die Weisung über die Behandlung von männlichen und weiblichen Zivilarbeitern polnischen Volkstums im Deutschen Reich vom 8. März 1940 war vom Ministerpräsidenten Reichsmarschall Goring, Bevollmächtigter des Reiches in Warschau, unterzeichnet. Die Weisung von Goring vom 29. Januar 1942 über die verstärkte Mobilmachung der Fremdarbeiter für das Deutsche Reich sowie die Anweisung über die gleichsam Mobilmachung dieser Kräfte haben Goring auch für die Verbrechen Sauckels verantwortlich gemacht. So konnte er am 1. November 1941 stolz berichten, daß von fünf Millionen Kriegsgefangenen schon zwei Millionen in der Kriegswirtschaft arbeiten.

Goring prählte selbst über seine Rolle. Am 30. Mai 1942 schrieb er in einem Brief an Rosenberg u. a.: „Es war nur durch die

ein direkter Weg zu den Krematorien von Auschwitz führte.

Der Ankläger zitiert einige Stellen über die Notwendigkeit der Gewaltanwendung und die Zukunft der deutschen Außenpolitik. Er erinnert an das Hitlerzitat: „Aus den Tränen des Krieges erwächst für die Nachwelt das tägliche Brot“. Er erinnert an den größten historischen Traum von Deutschen als Weltmacht, an Hitlers Programm der Ausdehnung nach dem Osten, an sein Wort: „Wenn wir heute von Grund und Boden reden, dann denken wir an Rußland“.

Das Buch „Mein Kampf“ stellt einen Beweis dafür, daß die Hitlerkomplexe lange Jahre der Machtergreifung vorhalten, einen Krieg zu entfesseln.

Nach diesen Darlegungen geht der Ankläger dazu über, die Verantwortlichkeit der einzelnen Angeklagten zu überprüfen. Die Angeklagten kannten das Programm der Nazipartei, die 25 Punkte dieser Partei waren seit 1925 bekannt. Sie verbargen nicht ihre Absicht, dieses Parteiprogramm zum Gesetz in Deutschland zu machen.

Der Ankläger wendet sich vor allem dem Mann zu, der die Partei Nummer Zwei trägt. Er schildert den Angeklagten Goring als einen gefährlichen Geschäftsmann. Der Kern dieses Mannes der äußerlich glatte Manieren und eine gewisse Lebenswürdigkeit zur Schau stellt, ist Grausamkeit. Seit 1922 ist er Mitglied der Nazipartei, nach der Machtübernahme wird er Innenminister und preußischer Ministerpräsident. Er war an dem Morden des 30. Juni 1934 führend beteiligt, als er anlässlich der sogenannten Röhm-Revolution eine große Anzahl von Männern umbringen ließ, die — nach Aussage von Frick — nichts mit der Revolte zu tun hatten.

Hilfe meiner Organisation möglich, daß es nicht gelingen konnte, einen großen Teil der beschlagnahmten Kulturschätze zu erhalten. Görings Kunstsammlung wuchs entsprechend ins Unendliche.

Auch für die politische und wirtschaftliche Zerschlagung Polens und die rücksichtslose Ausbeutung dieses Landes ist Goring mit seinem Ministerposten beteiligt. Er war an dem Geheimbefehl Himmlers zur Germanisierung der Ostgebiete.

Goring beabsichtigte die Aussonderung der russischen Bevölkerung, um die Extraktionen für Deutschland zu sichern.

Aus den wesentlichen Zonen

Hamburg (SNB). Laut Mitteilung des Hamburger Rundfunks kündigte die Militärregierung eine 20prozentige Steuererhöhung für Groß-Hessen im dritten Quartal des Steuerjahres an. Die vorangezahlten Steuern für die kommenden 3 Monate betragen 115 500 000 Mark. Die Einkünfte für die vorangegangenen 6 Monate beliefen sich auf rund 117 809 000 Mark oder auf etwa 51 Mark pro Kopf. Vom Finanzminister Groß-Hessens wurde vorgeschlagen, eine Steuer zu erheben, die zwei Prozent des unbeweglichen Besitzes betragen und nur einmal erhoben werden soll. Durch diese Maßnahme hofft man die überschüssigen Gelder, die sich in den Händen der Bevölkerung befinden, abzuschöpfen und Schuldverschreibungen des Landes soweit wie möglich einzulösen.

Der Hamburger Rundfunk gibt bekannt, daß sich der französische Minister für Industrie,

Wir wissen, daß Goring in Pruzem im Frühjahr 1933 die ersten KZ schuf. Die Grausamkeiten, die in den ersten Jahren des Naziregimes in den KZ begangen wurden, und Tausende der besten Deutschen zum Opfer fielen, waren Goring Werk, durch eine Milliarde Marks auferlegte. Ein Brief, den Goring am 31. Juli 1941 an Heydrich richtete, stellt einen Höhepunkt der Beweisführung gegen den vorgeschlagenen Charakter in der Naziführerschaft dar. Er bittet darin den Verbrechen Heydrich, sofort mit sämtlichen Vorbereitungsarbeiten zu beginnen, welche die „angestrebte Endlösung“ der Judenfrage herbeiführen können.

Damit wendet sich der Ankläger dem Angeklagten Ribbentrop zu. Er war es, der zwischen den Nazis und einem Vertreter des damaligen Reichspräsidenten Hindenburg eine geheime Besprechung herbeiführte, die in seinem Hause in Berlin-Dahlem stattfand und Hitler den Weg zur Reichskanzlei öffnete.

10 Tage nach seiner Ernennung zum Außenminister, am 12. Februar 1938, nahm er an der erpresserischen Konferenz mit Schuschnigg in Berchtesgaden teil. Er war an Hitlers Seite, als dieser dem tschechoslowakischen Präsidenten Hacha sein Ultimatum stellte, und acht Tage später schloß er mit der Slowakei seinen ersten Vertrag. Zusammen mit Heydrich schuf er günstige Vorbedingungen für die Besetzung des besetzten Landes.

Obwohl es seit langem das Ziel der Nazipolitik war, Polen zu vernichten, hielt er die Vertreter dieses Landes mit heuchlerischen Versprechungen und Versicherungen bis zum letzten Augenblick hin.

Der Ankläger liest aus dem Tagebuch des Grafen Ciano vor: „Auf seiner Residenz in Fuschl informierte mich Ribbentrop, während wir auf das Essen warteten, von der Entscheidung, das Peterwerk loszulassen, gerade so, als ob er mit mir über die unwichtigsten und gewöhnlichsten Verwaltungsangelegenheiten spräche.“

„Gut, Ribbentrop“ — fragte ich ihn, während wir in den Garten gingen, „was wollen Sie! Den Korridor oder Danzig!“ „Nichts mehr“ — und er richtete auf mich seinen kalten Panoptikumsaugen — „wir wollen den Krieg“.

Man kann sagen, daß Ribbentrop bis zum 1. September 1939 alles getan hat, was ein Mensch tun konnte, um einen Krieg herbeizuführen.

Auch der kleinste seiner Gegner müßte seine betrügerischen Methoden kennenlernen. Am 31. Mai 1939 unterzeichnete dieser saubere Herr einen Nichtangriffspakt mit Dänemark. Es dauerte kein Jahr, und die deutschen Truppen marschierten in Dänemark ein.

Die Lebensmittellage in Frankreich

London, 9. Januar (SNB).

Der Sprecher des Londoner Rundfunks, Petersen, sprach über die materiellen Verhältnisse in Frankreich während dieser Wintermonate. Mit starkem Nachdruck betonte er, in welchem Grade Frankreich durch die deutsche Besetzung ausgepumpt und ausgepowert wurde. Es fehlt heute an Kohle, Benzin und Transportmaschinen, aber auch an Schweinen, Weizen und besonders an Arbeitskräften.

Wie überall auf dem Kontinent, so ist auch in Frankreich die Knappheit an Fleisch- und Fettwaren der ernsteste Mangel. Die monatlichen Fleischrationen betragen 400 g je Kopf, und selbst diese Rationen können in vielen Großstädten nicht geliefert werden, so daß zahlreiche Arbeiterfamilien manche fleischlose Woche erleben müssen. Dasselbe gilt für die Fettration — Butter, Schmalz, Margarine usw. — die nominell 600 g je Kopf und Monat beträgt.

Weißbrot gibt es überhaupt nicht! Die Qualität des Mischbrotes ist nicht besser als die in Hamburg, München oder sonstwo in Westdeutschland. Seit Anfang des Jahres sind nicht nur die Backwaren, wieder eingeführt worden, sondern die Brotkrusten sind obendrein noch von 350 g bis zur Aufhebung der Brotkrustenerhöhung am 7. November v. J. auf 300 g je Kopf gekürzt worden.

Das alles sind die Folgen der deutschen Ausplünderungspolitik in dem einstmals so reichlich versorgten Frankreich.

Aktivität der Francoleute in Paris

Paris (TASS). In den letzten Tagen nimmt man in Paris in den Kreisen der Francoleute und spanischen Royalisten eine lebhaftere Tätigkeit wahr.

Sitzianische Separatisten

Rom, 8. Januar (SNB). Laut Reuters fand ein Gezecht zwischen Carabinieri (italienische Polizei) und sizilianischen Separatisten Montagabend in Palermo statt und nahm am Dienstag den Charakter einer regelrechten Schlacht an. Wenigstens tausend mit automatischen Waffen und Handgranaten bewaffnete Separatisten sind auf dem Monte D'oro, der Höhe außerhalb von Palermo, von deren Gipfel die separatistische Flagge weht, umzingelt.

Im Laufe des gefährlichen Kampfes sind 16 Carabinieri, darunter 2 Offiziere, schwer verwundet worden.

(SNB) Newyork. Die Telefon-Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika sowie Frankfurt und München wird für amtliche und militärische Gespräche am 10. Januar wieder eröffnet.

Marcel Paul, gestern in die französische Zone Deutschlands begab, um die Möglichkeiten einer erhöhten Kohlenproduktion zu prüfen. Der Minister wird auf seiner Reise auch Unterredungen mit dem französischen Oberkommandierenden in Deutschland, General Koenig, und dem Chef der Zivilverwaltung haben.

Berlin (SNB). Nach „Asopress“ hat die amerikanische Militärbehörde die Zerstörung von 28 deutschen Flugzeugwerken verfügt, die in Bayern liegen, einschließlich einer in den Fuß eines Berges eingebauten unterirdischen Fabrik.

Frankfurt a. M. (SNB). Dem amerikanischen Nachrichtenendienst zufolge veröffentlichte das amerikanische Außenministerium am 5. Januar die erste Liste zweier Gruppen von deutschen Industriebetrieben, die für Reparaturen von alliierten Kontrollrat bestimmt wurden. Die Liste enthält die Namen von 43 Betrieben.

Unabhängigkeit der mongolischen Republik anerkannt

Tschungking (TASS). Die chinesische Regierung kündigte heute an, daß sie die Unabhängigkeit der Mongolischen Volksrepublik als Ergebnis des Volkenscheides anerkennt, der in Übereinstimmung mit dem im letzten Jahr zwischen der UdSSR und China unterzeichneten Abkommen durchgeführt wurde.



Mitgliederwahlen und Kreisstellen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag und Druck: Volkswirtschaftliche Verlagsgesellschaft, Dr. Braunstein, 16/17, Teleson Sa-Nr. 7611, — Anschriften für die Redaktion des „Volkswirtschaftlichen“ Teleson Sa-Nr. 62, Redaktionsschluß 27 Uhr. © — 0007

Warum Gewerkschaftsschule?

Der Aufbau der freien Gewerkschaften ist keine Weiterführung der im Jahre 1933 aufgelösten Gewerkschaften. Das zu erkennen, ist unbedingt notwendig, denn wir stehen vor vollkommen veränderten Verhältnissen. Es ist notwendig, daß die Arbeiterschaft in den Betrieben entscheidenden Einfluß und Gewicht erlangt. Die Organe der Gewerkschaft müssen bis in die letzten Wurzeln des Betriebes hinabreichen. Die Organe sind die Funktionäre, gleich wo sie stehen und was sie für eine Tätigkeit im Betriebe ausüben. Damit die Organe ihren Zweck richtig erfüllen, bedarf es nur Neuzufuhr von lebendigem Stoff. Dieses geschieht durch die

Schulungskurse der Gewerkschaftsschule Trebnitz/Könnern.

Die Zusammenstellung des Lehrplanes der hier nicht im einzelnen aufgeführt werden kann, zeigt, wie gewissenhaft der Provinzialausschuß des FDGB an diese Aufgabe herangetreten ist. Wir haben in unserer Schule Referenten (Lehrer) gehört, die ihre Themen in sehr verständlicher, ja meisterhafter Form vorzutragen verstanden, wo selbst die älteren Genossen andächtig verharren, um jedes gesprochene Wort aufzufangen. Eine Auswertung des Gehörten findet in Gruppen von 20 Mann statt.

Ich kann als Gruppenlehrer sagen — meine Gruppe bestand vorwiegend aus Betriebsräten und Vertrauensleuten — daß ausgiebige Fragen gestellt wurden und jeder Satz des Themas zerstückelt wurde. Jeder Funktionär war bestrebt, seinen eiseligen Hunger zu stillen. Nach meinem Urteil geht ein Jahr-Prozentsatz der Schüler mit dem nötigen Wissen von der Schule fort, um im Betrieb das Gehörte praktisch verwerten zu können, und darauf kommt es letztlich an. Denn der Weg des Aufbaues der Wirtschaft, vorwärtsgetrieben von der Gewerkschaft, ist lang und mühselig. Dazu wird unser ganzes Wissen und Können benötigt. Hunderte von Fragen treten an jeden einzelnen Funktionär heran, welche beantwortet werden müssen. Er muß auch als Initiator in Planung und Aufbau befruchtend wirken können. Um dieses zu erreichen, zeigt, daß die Ersterhebung der Schule von großer Wichtigkeit ist. So begrüßen wir die weiterlaufenden Schulungskurse und sehen ihnen mit Zuversicht entgegen. Denn auch diese Schule ist ein Stein am Neubau der Wirtschaft und des Staates.

Willi Böhmé

Butter für die 1. Januardekade

Wie das Amt für Handel und Versorgung in den „Amtlichen Mitteilungen“ bekanntbitt, sind an Verbraucher der Stadt Halle ab sofort auf die Fettschnittstelle der ersten Januardekade Butter in voller Höhe des Gewichtsaufdrucks abzugeben.

Neuland aus Grünanlagen

Nutzbare Bodenflächen im Dienste der Ernährung

Die Grün- und Parkanlagen der Städte stellen in ihrer Gesamtheit einen Umfang an nutzbarer Bodenfläche dar, daß ein weiteres Verbleiben in dem ihnen bislang zugedachten Zweck bei der Forderung einer größtmöglichen Erzeugung von Nahrungsgütern nicht mehr verantwortet werden kann. Die Not zwingt, diese Bodenflächen aus ihrem ruhenden Zustand zu heben und als letzte Reserve mit in den Dienst des tragenden Bodens zu stellen. Wenn nun auch viele bisher der besonderen Gestaltung der Städte dienende Grünanlagen künftig statt Rasenflächen und Blumen, Kartoffeln und Gemüse tragen werden, so braucht dadurch der Zweck derselben, Entspannung und Erholung zu bieten, kein Abbruch geschehen. Im Gegenteil, es ist zu denken, daß den sich in diesen Anlagen ergehenden Menschen der Anblick ge-

pflagter Gemüsebeete mehr Freude und Begehren vermittelt wird, als es Schmuckstücke gärtnerischer Kunst heute vermögen. So wird augenblicklich das Land der Grünanlage zwischen Stadttheater und Hauptpost umgraben, um dem oben angeführten Zweck dienbar gemacht zu werden.

Bei den der Nutzung zugeführten Grünflächen handelt es sich zumeist um wertvollen Kulturboden, der in vielen Fällen früher Erzeuger von Nahrungsgütern war. Durch die jahrelange Ruhe ist dieser Boden besonderer Leistungen fähig und bedarf, da er über reichlich Nährstoffvorräte verfügt, im ersten Anbaujahr keiner größeren Düngereinfuhr. Wichtig ist, daß Rasenflächen bereits in den Wintermonaten umgebrochen werden, damit die Zersetzung der Grasnarbe bei der Frühjahr-

bestellung begonnen hat und die dadurch freierwerden Nährstoffe den Pflanzen zur Verfügung stehen. Da Kalk die Eigenschaft besitzt, den Boden aufzuschließen, ihn zu lockern, zu wärmen und zu desinfizieren, mehr noch aber die sich ansammelnden Bodensäuren zu lösen und dadurch ihre schädlichen Wirkungen für die Kulturpflanzen aufzuheben, ist es angebracht, bei durch Umbruch gewonnenem Neuland auf die grobe Scholle eine Kalkdüngung zu geben.

Der Anbau von Frühkartoffeln läßt eine nochmalige Bodennutzung mit Kohlrabi, Spinat, Winterporree, Grünkohl und Steckrüben zu. Nach im Frühjahr gesättem Spinat oder frühem Salat folgt als Hauptfrucht: Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Möhren, auch Sellerie. Spätkartoffelanbau gestattet nur eine einmalige Bodenbenutzung, bringt aber auf umgebrochenen Grünlandflächen gute Erträge.

Immer aber wird die Ernte abhängig von der aufgewendeten Mühe und Arbeit sein. Flächen, auf denen größere Bäume gestanden haben, sind die Nährstoffe im weiten Umkreis entzogen, diese schnell wieder aufzufüllen, ist neben dem Stallungsaufbau der künstlichen Düngemittel. Die in älteren Parkanlagen befindlichen Grünflächen unterliegen in ihrem Ertrag starker Beeinträchtigung, und es bleibt hierbei zu entscheiden, ob eine mehr landwirtschaftliche Nutzung (Kartoffeln, Rüben oder Kornanbau) einer gemüsebaulichen vorzuziehen ist. Auch kann durch entsprechende Düngungsmaßnahmen und Einsaaten der Gräser erhöht und durch Heugewinnung den Kleintierzüchtern geholfen werden.

Wie auch die Nutzung gestaltet wird, das Ziel ist: „Je gleiche, nur eben geeignete Bodenfläche der Erzeugung von Nahrungsgut zuzuführen.“

Pfund-Briefe vielfach beschädigt Sorgfältige Verpackung erforderlich

Die Zulassung von Privatbriefen bis 500 g im Postverkehr bietet willkommenen Gelegenheit, nützliche kleine Dinge, Geschenke, Lebensmittel usw. zu verschicken. Leider wird die Freude der Empfänger nicht immer den Erwartungen der Absender entsprechen. Wie die Zentralverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen in der sowjetischen Besatzungszone mittelt, ist die Zahl der unzureichend verpackten Briefsendungen ungewöhnlich groß. Auf dem Beförderungswege werden sie ohne menschliches Verschulden beschädigt, und es läßt sich nicht vermeiden, daß Teile der Sendungen herausfallen oder sonstige unbrauchbar werden. Um diese bedauerlichen Verluste zu verhindern, sollten die Absender zur Verpackung von Briefsendungen mit Gegenständen des zivilen Bedarfs nur stabiles Material, am besten feste Kartons, verwenden.

Angestellte, laßt Euch umschulen!

Wir haben einen Teil-der Jahreszeit hinter uns gelassen, welche den meisten von uns die größten Sorgen bereitet. Dank der Großzügigkeit der SMA ist es gelungen, Voraussetzungen zu schaffen, welche unser aller Leben sichern. Durch die neue Lebensmittel-Gruppen-einteilung und vor allem durch rückblicklosen Kampf dem Schiebertum sowie Erkennen von Sabotage ist es möglich, die jetzigen Zeiten bis zum Anschluß an die nächste Ernte durchzuhalten. Es ist dies Voraussetzung für unsere Forderung:

Laß dich umschulen!

Denn warum willst du abseits am Wege stehen, nur im Gedanken an deinen Kontostellen, den du durch den Hitlerkrieg eingebüßt oder im Andenken an dein Geschäft, wo du doch nur als Aushilfeschild dienstest. Laß dies alles, es hat keinen Zweck, darüber nachzudenken, nimm die Wirklichkeit wie sie ist. Steh klar um dich und du wirst erkennen, wo Not am Mann ist. Es gibt keine eindringlichere Sprache wie die Schutthaufen und Trümmerstätten. Daher gibt es heute keinen Ausspruch wie der: „Ich bin arbeitslos“. Besorgte Fragen von euch, hat das Baugewerbe eine Zukunft? Wir können euch nur versichern, mit dem Baugewerbe steht und fällt alles. Es fehlen die Wohngelegenheiten, es fehlen uns die Fabrikhallen, die Werkstätten, die Bahnanlagen in voller in Trümmer, die Brücken müssen neu erbaut werden. Das sind Arbeiten,

welche nicht in einem Jahrzehnt geschafft werden, dazu gehören Jahre. Es ist tatsächlich Gelegenheit geboten, durch eine 6-10monatige Umschulung verbunden mit einem Verdienst von anfangs 0,74 RM die Stunde, ein Handwerk zu erlernen, welches wie kein anderes die Zukunft sichert.

Angestellter! Wollt ihr Männer der Zukunft sein, wollt ihr Teil haben am Neuaufbau Deutschlands, laßt euch umschulen in ein Handwerk eures Lebens, und ihr könnt von anfangs sagen: „Arbeitslos wir? Nein! Denn wir haben die Zeit erkannt und wissen, daß tatkräftiges Handeln uns allen nutzt.“

Zugleich wenden wir uns an die Frauen. Ueberbrüht euch, ob ihr euch körperlich stark genug fühlt. Auch von euch sind viel einseitig in Bau- und Baunebenberwerb; denn hier ist die Gelegenheit, eure Kraft in friedlicher Arbeit anzusetzen, nicht wie es in vergangenen Zeiten war, euch durch Drohungen zu zwingen, an menschenmordenden Kriegsmaschinen, Bomben und Granaten mit zu arbeiten und zum Dank dafür euer Leben in den Luftschutzbunkern zu verbringen und um das Leben eures Liebsten, eurer Kinder zu bangen. Frauen! Durch die Gleichstellung der Frau mit dem Mann seid ihr euren Kindern gegenüber verpflichtet, mitzuhelfen an dem Werk, welches euren Kindern auch in anderen Handwerken die Zukunft sichert, die Zukunft in dem Neuaufbau Deutschlands.

Amt der Arbeit, Halle — Berufsberatung.

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge rollen hinterm Berge einen Schneemann, ach wie gut stand ihm der Zylinderhut.



Doch zu ihrem Schrecken mußten sie entdecken, daß der dicke Karl dort stand, wo man sonst den Eingang fand.



Unsere Zwerge haben schnell ein Loch gegraben, mitten durch des Riesen Bauch lag zur Tür. So ging es auch.



Doch des Schneemanns Rache ward 'ne böse Sache, warf sich um und seine Last wald der Zwerge Unglück fast.

Volksblatt

Wochenzeitung für Kinder in der Provinz Sachsen

Jahrg. 1946 Donnerstag, 10. Januar Nr. 2

Die Lüderitze und Köckeritze

Die im Sommer und Herbst dieses Jahres durchgeführte Bodenreform hat jahrhundertlanges Unrecht an den deutschen Kleinbauern wieder gut gemacht. Den Großgrundbesitzern vereinigt, hielten sie auch in kleine und größere Städte ein. In vielen Gegenden Deutschlands sieht man heute noch die Ruinen solcher Raubritterburgen, besonders in Süd- und Mitteldeutschland.

Im norddeutschen Flachlande hausten die Raubritter mehr in befestigten Schlössern. Sie peinigten die Bauern so schlimm, daß sie schon vor dem Bauernkrieg zusammenrotteten und zum Zwecke des Selbstschutzes miteinander Flucht nahmen: Da sich niemand allein auf die Landstraße wagen konnte, zogen sie in größeren Kolonnen von Dorf zu Dorf oder zu den

Einzelgehöften. Sie trugen Fahnen mit der Aufschrift: Vor Lüderitze und Köckeritze und von Itzenplitze Bewahre uns unser lieber Herrgott. Heute brauchen die Bauern und Neusiedler solchen Not-

schrei nicht mehr auf ihre Fahnen zu schreiben. Von dem Großjunkertum sind sie durch die Bodenreform befreit worden. Vor den Köckeritzen und Itzenplitzen aber, die irgendwo noch im Dunkeln wühlen könnten, schützt sie der antifaschistisch-demokratische Block, der Träger des neuen Deutschland.

Wenn das Eis bricht

Die alljährlichen Menschenverluste durch Eisring- oder überwiegende Teil der Opfer sind Kinder und Jugendliche.

Die Tragfähigkeit des Eises ist bei stehenden Gewässern größer als bei fließenden. Bei Seen und Teichen frieren infolge warmer Quellen und Strömungen gewisse Stellen überhaupt nicht zu. Besonders bei Schneeeis, solche gefährlichen Stellen leicht verdeckt, ist

beim Betreten von Eisflächen äußerster Vorsicht geboten. Unsere Bilder zeigen Rettungsmöglichkeiten. Die Einsturzstelle bei Bild 1 ist immerhin noch von festem Eis umgeben, so daß das Ausbreiten der Arme genügt, um sich über Eis oder Wasser zu halten. Der Verunglückte rechts daneben ist etwas glücklicher daran, er hat bereits ein Bein über das Eis gebracht, mit Unterstützung der Arme wird es ihm bald gelingen, auch das



Finanz-Amfliches

Also ich müßte meine Lohnsteuerkarte beichtigen lassen und ging zum Städtischen Steueramt. Dort wurde ich belehrt, daß sei Besizer des Finanzamtes. Und dort wurde mir — beim Buchstaben A-G — erklärt, daß ich einen schriftlichen Antrag zu stellen habe. Dazu bekam ich ein nur zweiseltiges Formular, worauf ich verschiedene untergeordnete Fragen zu beantworten waren. Behufs Kontrolle amtlicherseits des gestellten Antrages. Soweit geht das mit dem Behördensystem in Ordnung. Aber nun müßte ich meine Kinder auf dem Formular angeben und fand zu meiner Aufklärung mit einem Stern versehen als Fußnote eine Definition des Begriffes Kinder. Ich hatte Kenntnis zu nehmen:

„Als Kinder sind anzusehen usw. . . . weder Juden, noch Polen, noch Zigeuner sind.“

Unter Frage 6 klärt mich das Finanzamt auf, daß bei Kindern, die der Wehrmacht, Waffen usw. angehören, nur anzugeben sei: (a) welchen Dienstreit sie bekleiden, (b) ob sie Empfänger von Gehalt oder Kriegsgeld sind.

Aus! Das passierte mir amlich im 27. Dezember 1945. W. G.

Länge & Geilen

Nach dem Ende des „tausendjährigen Reiches“ stand die Belegschaft der Firma Länge & Geilen vor einem von Bomben schwer beschädigten Betriebe. Der ehemalige Nazi-Betriebsleiter wurde entlassen. Ebenfalls wurden Mitglieder der Nazi-Partei aus dem Betriebe entfernt. Durch die Initiative der Belegschaft konnte die Produktion, nachdem die Trümmer beseitigt waren, wieder aufgenommen werden. Heute steht eine einheitlich organisierte Belegschaft hinter dem Betriebsrat. Der Betrieb, dessen Betriebsrat mit seinem Betriebsratsvorsitzenden Paul Scorna in die Geschäftsführung mit eingeschaltet worden ist, ist augenblicklich beschäftigt mit Spezialmaschinenbau, dem hydraulischen Schaper fernner mit der Reparatur von Werkzeugmaschinen und Maschinen für Bergbau, Nahrungsmittel und Transport.

Kein Postverkehr nach den Ostgebieten

Wie die Postdirektion Provinz Sachsen mitteilen, gehen täglich Tausende von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen aus, die nach dem zum polnischen Verwaltungsbereich gehörenden Gebiet östlich der Oder und der Lausitzer Neiße gerichtet sind. Nach diesem Gebiet sowie nach dem jetzt zum sowjetischen Bereich gehörenden nördlichen Teil Ostpreußens besteht noch kein Postverkehr.

Das „Volksblatt“ lesen und weitergeben!



andere herauszuziehen und sich dann mit doppelter Vorsicht von der Unfallstelle wegzulassen und seinen Spielkameraden aus seiner auf die Dauer gefährlich werdenden Lage schnellstens zu befreien.

Aber beim Bild 2 sieht man, wie blinder Eiler noch schadet. Des Retters Unvorsichtigkeit ließ ihn selbst einbrechen. Hatte er sich auf dem Bauche kriechend mit der Stange herangearbeitet, wäre ohne Zweifel seine Rettung erfolgreich gewesen.

Bild 3 zeigt eine vorzügliche Hilfeleistung mittels Kettenbildung. Der vordere Retter wirft dem Verunglückten einen Mantel zu, der geringste Anhalt eines Todesängstlichen macht alle Kräfte bei diesem mobil, und unter gemeinsamen Bemühungen wird das Rettungswerk dann bestimmt gelingen.

Schlamm wird die Sache wenn der Verunglückte nach einem Halt sucht und unter jedem Händedruck die Eisschicht nachgibt, so daß sich das Einbruchloch fortwährend vergrößert.

Ist die Rettung erfolgreich gewesen, der Verunglückte sicher geborgen, dann muß schnellstens die warme Kleidung von seinem Leibe herunter, der Körper madiert oder warmgerieben und in ein mäßig gewärmtes Zimmer zur Ruhe gelegt werden. Ist der Gerettete ohne Besin-

Stadigal Kanena hilft die Ernährung sichern

Vorbildliche Schweine- und Rindzucht

Wir kamen gerade zur Schafschur. Rrrr — surrt die Maschine, und in dichten Flocken fällt die weiße Wolle auf untergelegte Sackstücke „Jedee Scha“, so lassen wir uns belären, „liefern im Jahr 8 bis 10 Pfund Wolle“. Bei rund 250 Muttertieren kommen also in einem Jahr etwa 2500 Pfund Wolle in dem Stadtgut Kanena, dem unser Besuch galt, zusammen. Das Stadtgut Kanena, das im Oktober 1945 im Zuge der Bodenreform an die Stadtgemeinde Halle fiel, ist in seiner Landausnutzung verhältnismäßig wenig günstig gestellt. 70 Prozent des Grund und Bodens sind ausgekolltes Grubenland oder Haldeengelände. Für den Anbau hochwertiger Bodenzeugnisse wie Weizen oder Zuckerrüben ist das Land deshalb nicht geeignet. Aber es verfügt über eine vorzügliche Viehzucht.

Kanena ist vor allem stolz auf seine vorbildliche Schaferherde, die jetzt als Hilfstammherde anerkannt worden ist. Eine Tafel am Eingang weist den Bestand auf, der sich gerade jetzt in der Wurzeit täglich ändert. Augenblicklich verrät die Tafel folgenden Bestand: 5 Böcke, 253 Muttern, 30 Jahrlinge, 28 Mastschafe, 336 Lämmer, 36 Zibben (weibliche Jungtiere), 29 Hammel (männliche Jungtiere).

Neben der Schaftammherde ist in Kanena eine vorbildliche Schweinezucht vorhanden, die jährlich eine große Zahl von Zuchtschweinen — und selbstverständlich auch von Mastschweinen liefert. Mit Hilfe von Kanena und Stadtgut Seeben wird es möglich sein, den übrigen Stadtgütern die zur Mast und zur Zucht erforderlichen Zuchttiere zu beschaffen.

Volkspesung nur für Bedürftige

In einem kürzlich erschienenen Bericht über die Volkspesung wurde erwähnt, daß das Essen gegen Vorweisung der Lebensmittelkarte Gruppe VI abgehoben würde. Es wurde aber zugleich darauf hingewiesen, daß diese Speisung vor allem denen überlassen werden muß, die darauf am meisten angewiesen sind. Das sind vor allem unsere alten Rentner.

Die Altersrentenempfänger werden aufgefordert, am Freitag dem 11. und Sonnabend dem 12. Januar, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr die Eisenkarten beim Hiltswerk der Provinz Sachsen, Stadtausschuß Halle, Kl. Steinstraße 8, Z. 14, abzugeben. Die Karten gelten ab Montag, den 14. Januar.

Was Arbeiter und Betriebe spendeten

Für die Aktion „Rettet die Kinder“ wurden durch die Belegschaften und Betriebsleitungen von organisatorisch im Fabrikarbeiterverband zusammengeschlossenen hallischen und auswärtigen Betrieben folgende Bargelder und Wertsachen gespendet:

Das Milchvieh des Gutes Kanena steht gleichfalls über dem Durchschnitt. Es kommt weniger darauf an, eine große Menge Milchleistung zu erzielen, als vielmehr eine normale, möglichst lange gleichbleibende Hochleistung an Milchlieferung zu gewinnen.

Kanena stützt sich vorwiegend auf seine Viehzucht. Um aber auch die Gewinnung von Bodenzeugnissen zu vermehren, ist beabsichtigt, eine große Herdengruppe anzuschaffen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 30.000 RM. 150 Morgen Land sollen mit dieser Anlage besetzt werden. Vom Stadtgut Kanena werden rd. 194 ha bewirtschaftet. Die gesamte Fläche war Eigentum der IG-Farbenindustrie. Das wertvollste Land mit rd. 113 ha verblieb der IG-Farbenindustrie, weil es in den nächsten zwanzig Jahren bergbaulich genutzt werden soll. Dieses Land wird jetzt pachtweise vom Stadtgut Kanena mit bearbeitet.

Im letzten Wirtschaftsjahr lieferte Kanena an die Stadt Halle rd. 2000 dz Getreide, rd. 8200 dz Hackfrucht, rd. 71 dz Erbsen, 109 dz Raps, rd. 94 dz Rindfleisch, rd. 92 dz Schaffleisch, rd. 61 dz Schweinefleisch, rd. 72.000 l Milch, rd. 1900 dz Gemüse, ferner 27.240 Kopf Salat, 19.200 Bz Möhren, 6700 Stk Kohlrabi, 1630 Stück Blumenkohl, 2000 Bdz Zwiebeln.

Die besondere Bedeutung des Stadtgutes Kanena liegt vor allem in seiner Eigenschaft als Fleisch-, Milch- und Gemüselieferant für die Stadt Halle, dazu aber als wertvolles Fundament für den Wiederaufbau unserer Nutzviehhaltung in den anderen Stadtgütern.

Gervos 3500.—, Färberer Naumann & Co. 1551.20, Zuckerraffinerie 1000.—, Büsscher & Hoffmann 800.—, F. Lehmann 670, Pfaffenberg 494.—, Duvinage & Watzke, Diemitz 319.—, Casar & Lorez 500.—, Marine-Lager, Niemburg 238.—, Essigfabrik 200.—, Ziegelei- und Schamottewerke Könnern 187.—, Die Angestellten- und Vorstandsmitglieder des Fabrikarbeiterverbandes Ortsverwaltung Halle (S) 150.—, Färberer Schwarz, Diemitz 88.80, Stephan & Co. 563.50, Nierring Spielwaren im Werte von 4000.—, Adler-Drucker Artikel zur Säuglingspflege für 120.—, Georg Walde zwölf Paar Kinderzippantoffel für 40.—, Pantoffelfabrik Nebe zehn Paar Kinderpantoffel für 30.—, Essigfabrik hundert Gläser Senf im Werte von 30.—, RM. Zusammen: 13.811.50 RM., davon Reichsmark 9.291.50 RM. und Wertsachen 4520.— Reichsmark. Eine Tombola bei der Weihnachtsfeier der Dachpapen- und Asphaltwerke Büsscher & Hoffmann, Büschdorf, erbrachte einen Betrag von 300.— RM. Durch eine weitere Spende der Betriebsleitung von 500.— RM. konnte der namhafte Betrag von 800.— RM. der Hilfsaktion überwiesen werden.

Jugendaktiv des Stadtteils Norden

Wir rufen das gesamte Jugendaktiv auf, am kommenden Sonntag, um 8.30 Uhr, in unserem Jugendheim, Troststr. 9 g, zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz zu erscheinen. Arbeitskleidung ist zu tragen. Bringt auch Werkzeug, insbesondere Schuppen, Spaten, Harken und Handwagen mit!

Jugendausschuß Halle, Stadtteilleitung Nord.

Reisemarken in der sowjetischen Besatzungszone

In einer Verordnung Nr. 4 gibt die Deutsche Zentralverwaltung für Handel und Versorgung in der sowjetischen Besatzungszone die Ausgabe von Reisemarken bekannt. Danach erhalten Personen, die zeitweise ihren ständigen Wohnsitz verlassen und sich in andere Bezirke der sowjetischen Besatzungszone begeben, für die Zeit ihrer Abwesenheit Reisemarken bei Abgabe der entsprechenden Anzahl Abschnitte ihrer Lebensmittellisten. Diese Reisemarken werden nur beim Vorliegen eines triftigen Reisegrundes innerhalb der sowjetischen Besatzungszone ausgeben, und zwar nur, wenn die Reise länger als 48 Stunden dauern wird.

Parteigründung in Oppin

Nach einer vorangegangenen gutbesuchten Volksversammlung der SPD, in der Genosse Rudolph die politische Lage und die Wichtigkeit der demokratisch-sozialistischen Organisation mit treffenden Worten schilderte, konnte ein Ortsverein der SPD Oppin gegründet werden, der sogleich die Arbeit aufnahm.

Die Frau in der Partei

Der Ortsverein Trebnitz hielt am Jahresabschluss seine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Gen. Mieder-berühre vor allem die neu hinzugekommenen Mitglieder. Nun wurde auch eine Frauengruppe ins Leben gerufen. Mehrere der jungen Frauen traten der Ortsgruppe bei, und wir hoffen, daß sich die Zahl um das Mehrfache erhöhen wird. Die Genossinnen und Genossen für die Kommunalpolitischen Ausschüsse wurden gewählt. Es schloß sich ein erfreulicher Bericht des Kassierers an. Mit dem Wunsch, daß alle Genossinnen und Genossen die ganze Arbeitskraft dem Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands widmen mögen, schloß der Vorsitzende die interessant verlaufene Versammlung.

„Glückliche Reise“

„Glückliche Reise“ nochmals unter Leitung des Komponisten Edward Känke wird am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. Januar, 1939 Uhr, nochmals die musikalische Leistung der Neuentfaltung seiner Orffette „Glückliche Reise“ übernehmen. Es gelten Gastspielpreise. Vorverkauf jeweils drei Tage zuvor.

Das Futterhäuschen

Vor zwei Jahren, im Winter baute ich ein Futterhäuschen für die armen Vögel, das nun weiß und gastlich vor unseren Fenstern hing.

Und richtig, bald näherte sich eine Spatzenfamilie. „Pieps!“ schrie der jüngste Sohn, wie viele Bräutern! Und noch dazu an einem trockenen Platz! Und schon wollte er sich begeistert auf das Festessen stürzen:

Aber die Mutter packte ihn am Flügel und warnte so schnell und kreischend, daß ich kein Wort verstehen konnte. Doch ach, soviel verstand ich bald: Die alten erfahrenen Paten- und Am-

sein schlugen die Warnung ausgehen zu haben, diesen unheimlich weißen Neubau mit seinem verdächtigen vielen Futter nicht in die Nähe zu kommen.

Doch im vergangenen Winter war das Häuschen schon gut besucht. Die Vögel hatten ja ein volles Jahr Zeit, es mit dem rechten und dem linken Auge anzugucken und festzustellen, daß ihnen da wirklich kein Feind aufzubre.



Vor dem Futterplatz

Nachträgliche Geschenke

Praktisch sein, ist alles im Leben! Da wäre also unser „Wohlwuschmann“ nun, da man ihn seines Schmuckes beraubt hat, steht er als „abgemustert“ im Keller, auf dem Hof, im Stall oder sonstwo, darauf wartend, eines schönen Tages ersäugt in den immer hungrigen Ofen gesteckt zu werden.

Warum eigentlich? Glaubt ihr vielleicht, der Weihnachtsbaum sei jetzt zu andern Zwecken nicht mehr nutzbar? In Amerika sammeln man die Nadeln und füllt damit die Kopfkissen, die daraufhin das ganze Jahr den herrlich würzigen Duft ausströmen. Der Stolz muß aber so fest sein, daß er die Nadeln nicht durchläßt, sonst wird's unangenehm.

Oder man kocht die Nadeln aus. Dadurch gewinnt man einen Extrakt, von dem wenige Tropfen genügen, große Wohnräume mit starkem Waldgeruch zu erfüllen.

Oder wir sägen der Tanne, wenn sie gut gewachsen ist, die Krone dicht unterhalb des höchsten oder des folgenden Zweigringes ab und stützen diese Zweige selbst bis auf den kleinsten Ansatz von etwa 5-8 Zentimeter, so wird uns die nuschelige Form der Krone an einen Quirl erinnern! Schnell das Holz von der Rinde befreit, durch Kochen das Harz ent-

Gefängnis gegessen hatte. Er war ein leidenschaftlicher Bastler und machte seine Haftanlassung versuchte er, Geld mit allerlei Erfindungen zu verdienen. Es gelang ihm, die Herstellung einer Puppe, die „Mama“ und auch „Papa“ sagen konnte, und damit hatte er sein Glück gemacht. Es sind also nur über hundert Jahre her, daß es sprechende Puppen gibt.

Zu spät gefragt

Die kleine Elfriede soll Fleisch holen. Als sie den Laden betritt, stehen mehrere Frauen da und unterhalten sich. Endlich kommt die Reihe an sie. „Und was machtest Du denn haben, Kleines?“ fragt die Verkäuferin. Elfriede drückt Elfrieden ihren Korb an sich. Sie weiß ihren Auftrag nicht mehr. Mit Tränen in den Augen schluchzt sie nur vorwurfsvoll: „Hättest Du mich nur — gleich gefragt!“

Sprechende Puppen

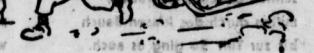
Im Jahre 1831 sollen auf den Märkten zum erstenmal sprechende Puppen verkauft worden sein. Der Erfinder war ein französischer Matrose, der mehrere Jahre im

Lustige Schlittenfahrt

In den Bergen liegt schon Schnee. Durch die Straßen sieht man am Wochenende die Schiposporter zum Bahnhöfen ziehen. Mit Rucksack und festen Stiefeln, die Schlittler stolz geschultert, mühen sie sich in den Bergen. Die Kinder sind fleißig mit dem Rodelschlitten unterwegs. Die größeren Knaben fahren Holz ein, was mit dem Schlitten sehr gut geht. Die andern aber belustigen sich, wie im Sauseschritt Bruder und Schwesterchen fährt.

Es ist Januar, der Schneemonat, und es kann täglich eine weiße Überraschung geben. Da heißt es jetzt schon, den Schlitten hervorholen und nachsehen, ob alles in Ordnung ist. Denn eine Schlittenfahrt ist schön, sie gehört nun einmal zum Winter.

Außerdem lassen sich mit dem Schlitten auch mal wunderbare Kohlen für die Mutter heranholen, wenn sie aus Verkehrsgründen nicht früh genug ins Haus gebracht werden können.



Die Redaktion.



Böhmische Glasindustrie in unserer Provinz

Die Gabelnzer schaffen einen neuen Wirtschaftszweig

—Ge— Der kurze Ausruf der Provinzialverwaltung in der Presse über das Vorhaben, die aus Gabelnzer und Umgebung stammende Bevölkerung in geschlossenen Wohngebieten im Harz anzusiedeln, verdient lobhafteste Beachtung.

Die Bedeutung dieser Maßnahme kommt uns erst recht zum Bewußtsein, wenn man



Anfertigung von Glasschmuck

weis, welchen Wert die Gabelnzer Industrie gehabt hat. Gabelnzer hatte einst Weltgeltung als bedeutender Produktionsplatz der Glas- und Schmuckwarenindustrie. Seine Glaswaren und sein Schmuck gingen als Exportartikel über die ganze Erde und waren die Quelle des Wohlstandes der Bewohner dieses Gebietes am Fuße des Isergebirges, das in seiner schönen Kreuzstadt Gabelnzer seinen Hauptstandort hatte. Fast die gesamte Bevölkerung dieses Gebietes lebte direkt oder indirekt von dem

Gewerbetreibend und der Kunstfertigkeit seiner Bewohner in der Herstellung der vielbegehrten Glaszeugnisse. Wenn nun die Bewohner dieses Landstriches heute zu uns kommen, um neues Erwerbsmöglichkeiten für die Zukunft zu suchen, so können wir zu diesen fleißigen und kunstfertigen Menschen in unserer Provinz nur willkommen heißen und uns freuen, daß sie gerade bei uns ihre neue Heimat finden.

Es ist in hohem Maße erfreulich, daß diese Leute nicht irgendwo verstreut unterkommen sollen und sich so verteilen, sondern daß man die Absicht hat, sie im

geschlossenen Siedlungsgebiet

unter Berücksichtigung ihrer beruflichen und sonstigen Zusammenhörigkeit unterzubringen. Nur so wird es möglich sein, die Kräfte nutzbringend zu machen, um im alten Berufe in der neuen Heimat das zu leisten, was einst einem ganzen Landtrich Welt Ruhm verschaffte.

Die Umsiedlung einer ganzen Industrie in ein völkerverständliches Siedlungsgebiet ist ein Versuch, trägt aber seinen Segen in sich selbst. Nicht zum ersten Male hat unsere Provinz durch die Aufnahme fleißiger und kunstfertiger Menschen einen großen wirtschaftlichen Auftrieb erhalten. Wir erinnern nur an die große Bedeutung, die die Ansiedlung der Pfälzer und Hugonotten nach dem Dreißigjährigen Kriege für unser Gebiet hatte. Sie führte damals eine wirtschaftliche Blüte und einen kulturellen Siegesherbst herbei.

Wenn ohne Zaudern und mit froher Initiative den zu uns kommenden Menschen eine

neue Heimat

gegeben wird und Wege gesucht werden, auch deren Können und ihren Gewerbetreibend in den neuen Wirtschaftszweigen des demokratischen Deutschlands zu stellen, dann ist von vornherein der Erfolg gesichert.

Daß man die Umsiedler nicht irgendwo in einem beliebigen Teile unserer Provinz unterzubringen will, sondern daß man eine besondere Bedeutung, wenn ein Mensch mit Freuden schaffen und arbeiten will, dann

braucht er auch die Voraussetzungen dazu. Die wichtigste dabei ist aber die der Umwelt, die Landschaft. Ein Mensch, der gewillt ist, in der freien Landschaft zu leben, eignet sich nicht für das Gebirge, und der Höhenbewohner paßt nicht an die See. Mit einem Verständnis pflanzt man daher die Gabelnzer dorthin, wo



Glasbläser bei der Arbeit

sie ihrer Veranlagung nach hingehören, in die Wälder unseres schönen Harzes.

So können sie in der gemeinsamen Arbeit in einer ihnen bald lieb werdenden neuen Heimat die alten Sitten pflegen und mit eisernem Fleiß mithelfen am Neuaufbau unserer Wirtschaft. Wir wollen den Gabelnzer gute Freunde und Nachbarn sein, die nicht nur von uns nehmen, sondern die uns vor allen Dingen geben aus dem Reichtum ihrer Eigenart, aus ihrem reichen kulturellen Leben.

Dankbar sein

Nach 17 Ringsum Schweigen und über mir die Sterne! Wieviele Menschen werden heute gleich mit noch Bedrängnis zu ihnen aufsehen! Wird auch ihnen bewußt sein, was es eigentlich heißt, in die Stille des Nachthimmels lauschen zu dürfen, ohne daß sich sogleich heimlich nagende Gedanken an feindliche Kampfpläne einschleichen? Auch mich trieb heute Unruhe und Auflehnung gegen das Schicksal hinaus, da ein lieber Mensch unserem Kreise fehlt. Doch als die Lichter der Häuser hinter mir blicben und nur die stille Sternennacht mich umschloß, brannete eine Frage in mir auf: Sind wir eigentlich dankbar genug? Immer wieder nehmen wir das Gute einer Gegenwart ganz selbstverständlich hin und drängen, ohne das Helle des Augenblicks zu sehen nach anderem, noch Unerröhlbarem. Dankbar sein, das ist es! Dankbar sein, auch in dem kleinsten Augenblick! Daß ich heute die Augen meiner Kinder habe leuchten sehen dürfen, daß da wieder ein Heim hat, wenn er auch noch so klein ist, daß wir nach dem unentwirrbaren Chaos eines Krieges wieder beginnen festen Boden unter den Füßen zu fühlen und wieder anfangen den Aufbau zu bauen.

Dankbar sein dem kleinsten Licht, heißt aus der Not gerettet haben, wenn oben die Sterne leuchte, der wird sich nicht in sein kleines Einzelschicksal vergraben, sondern das Leben und den Aufbau meistern. S. Th.

Ziehung der Wiederaufbau-Lotterie

Die bevorstehende Ziehung der 1. Wiederaufbau-Lotterie der Provinz Sachsen am 15. und 16. Januar 1946 wirft bereits ihre Schatten voraus. Zahlreiche Anfragen bekunden das lebhafteste Interesse, insbesondere scheint vielen Lesern der angelegentlichste Hinweis, daß von 10 Losem laufender Nummern bestimmt zwei Endnummern gewinnen, Kopfzählungen zu beibringen. Im Gegensatz zu den früheren Staatslotterien, die die Gewinnsummen aus Ziehungsrändern durch Entnahme von Losröhren ermittelten, erfolgt die Ziehung der Gewinn der laufenden Nummern-Lotterie zur Höhe von 50 RM durch das sogenannte Losnummernsystem. Für 600 000 Gewinne werden zwei einstellige Endnummern gezogen, beispielsweise die 7 und die 0. In diesem Falle hätten dann alle Lose, die mit einer 0 oder 7 enden, einen Gewinn gezogen. Seitere 200 000 Gewinne werden ermittelt durch die Ziehung einer zweistelligen Endzahl, z. B. 81. Dann folgen weitere dreistellige Endzahlen. Bei den Gewinnen von 100 RM bis zu 10 000 RM wird jeder Gewinn einzeln gezogen. Die nach der Ziehung erscheinenden Gewinllisten sind dem Ergebnis deutlich ersichtlicher.

Dieses Ziehungverfahren ist nichts Neues, sondern gelangte bereits in früheren Jahren bei den weitverbreiteten Wohlritslotterien zur Anwendung. Alle diese Lotterien, die einem guten Zweck dienen, und deren Reinerträge auch ihrer Bestimmung zufließen werden, sind in der Nazizeit nicht mehr erlaubt worden und wurden durch die sattem bekannten braunen Losbriefe ersetzt. Das ungünstige Gewinnverhältnis dieser Losbrieflotterien ließ große Summen in die uns heute wohlbekannten Taschen fließen. Bei unserer Wiederaufbau-Lotterie aber wissen wir, daß die Erträge nur einem Ziel dienen, nämlich: mitzuhelfen an der Erfüllung der vor uns liegenden großen Aufgaben zum Wohle aller.

Gemeinsamer Arbeitsausschuß

In der im Werk der IG. Farbenindustrie Akt.-Ges., Bitterfeld, stattgefundenen Funktionärsitzung wurde die Bildung eines gemeinsamen Arbeitsausschusses der SPD und KPD-Betriebsgruppen beschlossen und auch durchgeführt. Für den gemeinsamen Arbeitsausschuß wurden die beiden Männer der beiden Arbeiter-Parteien gewählt. Beide Parteien haben gelobt, in Zukunft alle politischen und wirtschaftlichen Fragen gemeinsam zu besprechen und zu lösen. Hiermit sind die ersten Schritte zu der zukünftigen einigigen deutschen Arbeiter-Partei getan. Die Funktion der SPD und KPD werden ihre ganze Kraft für den wirtschaftlichen, antifaschistischen und demokratischen Aufbau Deutschlands einsetzen.

Edelstahlerzeugung

Auf Veranlassung der Provinzialverwaltung ist zwischen dem Bodewerk in Blankenburg, das als einziges Werk Zylinderaufbohrer für Motoren herstellt, und dem bekannten Eisen- und Hüttenwerk Thale eine Einigung über die Überlassung eines Schmelzofens erzielt worden. Der vom Bodewerk an das Eisen- und Hüttenwerk Thale teilweise zu überlassende kleine Grafitstahlschmelzofen ermöglicht die Erschmelzung von 6 bis 7 t Edelstahl monatlich. Das ist zwar wenig, aber es ist ein Anfang.

Industriewerke helfen sich gegenseitig

Die Eichbergmühle in Wernigerode benötigt zum Anlauf einer Nahrungsmittelfabrikation dringend einen sogenannten Graupengang. Einer der Reise-Ingenieure der Provinzialverwaltung hat mit dem Osterwerk GmbH, Köthen, wiewohl die Landmaschinenfertigung neu aufzieht, die Geschäftsverbindung vermittelt, so daß der Graupengang für die Eichbergmühle dort sofort in Fertigung genommen wird. Das Eisen- und Hüttenwerk Thale hat zusammen mit der Mansfeld AG. Versuche zur Herstellung von Stahldraht durchgeführt. Aus von Thale gefertigten Eisenkuppeln wurde in Hettstedt bei dem Kupfer- und Messing-Werk Eisendraht gewalzt. Dieser Stahldraht soll jetzt kleine Durchbohrer für Holzbohrer auf Erat, dann kann die Qualität des gezogenen Drahtes festgestellt werden. Sie wird wegen der geringeren Festigkeit des Vormaterials an Thale wesentlich unter der des bisherigen Eisendrahtes liegen. Aber trotzdem wird dieser Stahldraht einen Enppß in der Provinz überbrücken helfen.

Anordnungen über den An- und Verkauf von Maschinen und maschinellen Einrichtungen

Zur Sicherstellung des Bedarfs an Maschinen und maschinellen Einrichtungen wird folgendes angeordnet: 1. Der An- und Verkauf von Maschinen und maschinellen Einrichtungen, deren Wert 200 RM übersteigt, bedarf der Genehmigung. Als Maschinen im Sinne dieser Anordnung gelten auch: Schmelzöfen aller Art, Gieß- und Härtöfen aller Art, Trockentöfen aller Art, Kessel und Kesselrichtungen aller Art, Kälteanlagen aller Art, Bförmaschinen. Ausgenommen von dieser Anordnung sind Landmaschinen und Kraftfahrzeuge, für die Sonderregelung ergeht. Ausgenommen sind ferner Maschinen und maschinelle Einrichtungen, die bisher hauswirtschaftlichen Zwecken gedient haben. 2. Der Genehmigungspflicht unterliegen An- und Verkäufe von Maschinen und Anlagen maschineller Art, die sich im Bereich der Provinz Sachsen befinden oder im wirtschaftlichen Zusammenhang mit dem Kaufverträge aus deren Bereich verbracht werden oder verbracht worden sind. 3. Die Genehmigung wird nach Vorlage bei der SMA der Provinz Sachsen von der Wirtschaftsabteilung der Provinzialverwaltung erteilt. 4. Genehmigungsanträge sind mit einer entsprechenden Begründung, gemeinsam von den Vertragschließenden unterzeichnet, an die Maschinenausgleichsstellen der zuständigen Wirtschaftskammer zu richten. Zuständig ist diejenige Kammer, in deren Bereich sich die betreffende Maschine bzw. Anlage z. Z. der Antragstellung befindet. Im Antrag ist anzugeben: Firma, Wirtschaftszweig und haupttägliche Produktion des Käufers und Verkäufers, Art,

Fabrikat, Fabrikat-Nr. der Maschine, Baujahr und Standort der Maschine, gebrauchlichste Abmessungen, Nr. des Inventarverzeichnisses, Kaufpreis, Nutzungsdauer, Verkaufspreis.

5. Genehmigungspflichtig ist auch die mietende, leihweise Überlassung von Maschinen. 6. Die Vertragschließenden sind verpflichtet, den zuständigen Kammer sowie der Wirtschaftsabteilung der Provinzialverwaltung jede auf den Maschinenverkauf bezügliche Auskunft zu erteilen. 7. Die Kammer können für die Durchführung des Genehmigungsverfahrens die Wirtschaftsbeauftragten heranziehen. Die Genehmigung ist nach Maßgabe der für die Maschinenausgleichsstellen geltenden Weisungen gebührenpflichtig. Die Gebühr ist je zur Hälfte von den Vertragschließenden zu tragen. 8. Maschinen und maschinelle Einrichtungen, deren Verkauf getätigt wird, obwohl eine Genehmigung nicht erteilt wurde, verfallen zu Gunsten der Provinz Sachsen der einschlägigen Enteignung. 9. Diese Anordnung tritt am 5. Januar 1946 in Kraft. Soweit Verträge vor diesem Zeitpunkt geschlossen wurden, ist diese Anordnung anwendbar, falls das Erlösungsgeschäft nach dem 5. Januar 1946 erfolgt.

Halle (Saale), den 13. Dezember 1945.

Der Präsident der Provinz Sachsen

Dr. Hübener

Der Erste Vizepräsident

Siewert

Die Vizepräsidenten:

Hölse

Thape

Bruschke

Halles Kunstschätze in der alten Heimstätte

Vom Skizsal aller Gemälde und Skulpturen

In einer Besprechung mit dem Kurator des Moritzburg-Museums der Stadt Halle, Dr. Neuß, erhielten wir ausführliche Mitteilungen über die Rückführung der sichergestellten Kunstschätze aus den Höhlen von Bösenburg und gewannen Einblicke über die Restaurierungsarbeit an den verschiedenen Kunstgegenständen, die im Frühjahr soweit abgeschlossen sein werden, daß mit einer Wiedereröffnung des Moritzburgmuseums am 1. April zu rechnen ist.

Bereits im Sommer des Jahres 1943 wurden die hallischen Kunstschätze aus der Moritzburg in die Höhlen von Bösenburg zur Sicherstellung verlagert. Von der Aktion, die auf Anregung des damaligen Provinzialkonservators durchgeführt wurde, wurde nahezu der gesamte hallische Kunstbesitz des Moritzburg-Museums erfaßt, namentlich die Meistergemälde und die wertvollen Skulpturen und Altäre. Im Sandberg, tief unten im unterirdischen Sandsteinberg, fanden die Kunstschätze Aufnahme. Ausgenommen haben besonders die Höhlen trocken und luftig erschienen, so waren die empfindlichen Kunstwerke auf die Dauer den klimatischen Einflüssen, die auch in der Tiefe wirksam waren, nicht gewachsen. Obwohl die Gemälde oft an frische Luft gebracht und umgelagert wurden, so zeigte es sich doch bald, daß Verwurmung, Schimmelbildung und Farbabbildung den Bildern schwer zusetzten. Die Rahmen der Gemälde, die meistens aus vergoldetem Gipsstuckaturwerk bestehen, haben besonders darunter gelitten. So sind 25 große Rahmen völlig und 50 Rahmen teilweise zerstört.

Durch die hygroskopischen Eigenschaften des Holzes haben die meisten Schleier und Skulpturen eine empfindliche Veränderung ihres alten Zustandes erfahren, das Holz war morsch und bröckelig geworden wie Holzkugeln.

Es ist nun das besondere Verdienst unseres Oberbürgermeisters, durch sofortige Bereitstellung der nötigen Mittel die Möglichkeit geschaffen zu haben, die erneuerungsbedürftigen Kunstschätze wieder herzustellen zu lassen. Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen wurden die gesamten verlagerten Gemälde (300 an der Zahl) und 25 Altäre und Holzskulpturen wieder in ihre alte Heimstätte der Moritzburg zurückgeführt. Leider ist bei dieser Aktion ein Bild von Spitzwiese, „Frühlingshaas“, das einen Wert von 50 000 Reichsmark repräsentierte, abhanden gekommen.

Somit sind keine Verluste zu beklagen, alle wertvollen Handzeichnungen und Radierungen, darunter die von Thoma, die Kunstgegenstände aus Porzellan und die Keramikarbeiten sind alle wohlbehalten in das Museum zurückgeführt. Der Gesamtschaden, in dem das Spitzwiese-Bild besteht einbeffert ist, beläuft sich auf rund 000 000 RM. Im Zuge des Wiederaufbaus allerorten ist man aber auch hier am Werk, um die Schäden zu beseitigen und um den Hallenser ihre Kunstschätze in alter Schönheit und unvergänglichem Glanz zu erhalten.

Als wirklicher Verlust muß jedoch die Sammlung jener hundert Gemälde von Expressionisten angesehen werden, die zum Teil als „Entartete Kunst“ von den Nazikunstbesenen

zu propagandistischen Zwecken nach München verschleppt wurden und deren Reste in der Schweiz verkauft worden sind. Um diese Sammlung, die im Jahre 1909 ins Leben gerufen wurde, haben sich sehr große Verdienste erworben die selnerzeitigen Museumsdirektoren Scharf und Scharf, und der klugen und vorausschauenden Ankaufspolitik des damaligen Oberbürgermeisters Rive ist es zu danken gewesen, daß die Sammlung um 24 der besten Gemälde aus dem Privatbesitz einer Frankfurter Familie stammend, bereichert wurde. Obwohl damals gegen den Ankauf dieser Bilder Einwände erhoben wurden, setzte Herr Rive den Ankauf mit der Probeziehung durch, daß diese Bilder später einmal einen ungeheuren Wert erlangen würden. Und er hat recht behalten! Der reale Wert der Sammlung betrug z. Z. ihres Gabens durch die Nazis 300 000 RM. Im Reusatz stehen hierzu die 200 Gemälde des Malers Karl Leopold, dessen gesamter Nachlass von der Stadt Halle im Jahre 1943 für 300 000 RM. angekauft wurde. Seine Seestücke und Hallenbilder, die alle nach einer Manier gearbeitet und von einem gleichen Genre sind; sieht man sich schnell über.

Beim Verlassen des Arbeitszimmers des Kurators Dr. Neuß ist uns eine kleine Kostbarkeitsausgabe mitgegeben worden. Es ist eine Darstellung des Marktplatzes zu Halle, gestaltet von dem Maler Hermann Lunckwitz, der viele Bilder der Stadt Halle in den dreißiger Jahren gemalt hat. Sein Schicksal (erst im „tolten Jahr“ 1848) nach Amerika ausgewandert und dort gestorben soll jetzt erforscht werden. Wie sehr man seine künstlerische Arbeit gewürdigt hat, mag daran hervorgehen, daß sein Bild von der Moritzkirche im Sitzungssaal des Magistrats einen dauernden Ehrenplatz gefunden hat. So spant sich die Brücke von den vergangenen Zeiten Meisterwerken einer vergangenen in die neue Zeit, in der die wahrhaften und ewigbeständigen Werke der Kunst wieder den Platz einnehmen, der ihnen gebührt. L.

